

Umsetzungsstrategien zur Realisierung dieser Qualitätsmerkmale

Zwei Grundfragen seien als Ausgangspunkte und Leitgedanken vorangestellt:

Ist die Schule, wie wir sie gestalten, ein Ort, an dem die menschlichen Grundbedürfnisse nach Wachsen (Autonomie) und Nähe (Bindung) befriedigt werden?

und:

Ist die Schule, wie wir sie gestalten, ein Ort der Aneignung und Anerkennung oder ist sie ein Ort der Disziplinierung, an dem Ungehorsam provoziert wird?

1. Die Europaschule Linz versteht sich als **System der Vielfalt** und **nicht** als Teil in der **Vielfalt der Systeme**.

Dahinter steht die Überzeugung, dass die Vielfalt innerhalb des Systems (der Schule) eine Bereicherung darstellt und man nicht aus Angst davor verschiedene Systeme (Schulen) einrichten muss, um eine scheinbare Homogenität herzustellen, die de facto nie existieren kann. Heterogenität fördert das Lernen und behindert es nicht, ja man kann sagen, sie ist die Voraussetzung für Lernprozesse, - vor allem für Lernprozesse die in hohem Maße innerhalb der Peergroup ablaufen.

2. Die Europaschule Linz ist eine **VIP – Schule**. Darunter ist nicht eine Eliteschule für „very important persons“ zu verstehen, sondern hinter den drei Buchstaben verbergen sich als pädagogisches Programm die Begriffe **Verantwortung**, **Intelligenz** und **Persönlichkeit**. Von der ersten Klasse an steht das Bemühen im Vordergrund, den SchülerInnen ein Gefühl für *Verantwortung* zu vermitteln. Dies umfasst die Verantwortung für die eigene Person und den eigenen Lernerfolg ebenso wie die Verantwortung für die Klasse, das Schulhaus und die Umgebung. *Intelligenz* wird an der Europaschule nicht eingeschränkt auf den kognitiven Bereich sondern umfassend verstanden unter Einschluss der emotionalen, sozialen und kreativen Bereiche. Hartmut v. Hentig definiert Bildung als „Ausstattung und Formung des Menschen“. Diesen Auftrag zu erfüllen hat sich die Europaschule zum Ziel gesetzt und möchte Schüler/innen zu *Persönlichkeiten* formen und nicht als Versager abstempeln. Wenn wir wissen, dass rund 40% aller Schüler/innen im Laufe ihrer Schulkarriere mindestens eine Versagenserfahrung in Form von Sitzenbleiben, Wiederholungsprüfung, Schulwechsel, etc. machen, dann wollen wir dem entgegenwirken. Aber nicht, indem der Leistungsanspruch reduziert wird, sondern indem er eine Neudefinition erfährt.

3. Die Europaschule Linz ist eine **Leistungsschule ohne Leistungsgruppen**. Leistung wird als etwas Positives angesehen und motivierend bewertet. Es wird davon ausgegangen, dass die Erbringung von Leistung eine Form der Bedürfnisbefriedigung darstellt. Ziel ist es, jede/n Schüler/in an die individuellen Leistungsgrenzen heranzuführen, ohne eine intersubjektive Bewertung vorzunehmen. Unterschiedliche Lernangebote in heterogenen Lerngruppen gewährleisten Lernfortschritte auf allen Ebenen. Im Bereich der Grundstufe 1 werden die Klassen ab dem Schuljahr 2008/09 sowohl leistungs- als auch altersgemischt zusammengesetzt. Schulartenübergreifende Lerngruppen mit SchülerInnen aus der Grundstufe und der Sekundarstufe 1 gibt es seit dem Schuljahr 2007/08, Schwerpunktschienen ab der 7. Schulstufe seit mehreren Schuljahren. Alle diese Maßnahmen ermöglichen Differenzierung und Individualisierung ohne Segregation und Selektion.
4. Die Europaschule Linz ist eine Schule, in der eine **qualitative Fehlerkultur** herrscht. Feedback im Lernprozess wird von der Beurteilung getrennt. Großer Wert wird auf die Selbsteinschätzung der Schüler/innen im Hinblick auf das Arbeits- und Sozialverhalten gelegt. Im Rahmen eines nationalen Forschungsprojekts laufen derzeit umfangreiche Untersuchungen hinsichtlich der Auswirkungen dieser Maßnahmen in Bezug auf Schulangst, Motivation und Leistungsverhalten. Am Ende jeden Schuljahres werden die Leistungen der Schüler/innen im Rahmen einer Leistungsschau der Öffentlichkeit präsentiert.
5. Die Europaschule Linz ist eine Schule mit **demokratischer Konfliktkultur** – Wir arbeiten an einer **Abkehr von der Gehorsamsschule hin zu einer Verantwortungsschule**. Wöchentliche Klassenparlamente ermöglichen den SchülerInnen Einblicke in demokratische Handlungsstrukturen. Nur durch die Übernahme von Verantwortung und das Erkennen deren Sinnhaftigkeit in direkter Betroffenheit erkennen die Schüler/innen die Bedeutung von Disziplin und Selbstdisziplin. Ein monatliches Schülerparlament für die Grundstufe und die Sekundarstufe I bindet die SchülerInnen in die Verantwortung für die gesamte Schule ein.
6. Die Europaschule Linz versteht sich als **Schule des gegenseitigen** und nicht einseitigen **Respekts**. Respekt ist keine Einbahn. Nur wer selbst Respekt erfährt ist fähig, dem anderen Respekt entgegenzubringen. Respekt ist die Voraussetzung

dafür, Konflikte so zu lösen, dass die Frage, wer sich durchsetzt und wer Verlierer ist, nebensächlich wird. Nicht ein erweitertes „Strafenrepertoire“ ist der Ansatz für Gewaltprävention sondern eine veränderte Sichtweise des anderen durch respektvollen Umgang miteinander. Vor allem die Tatsache, dass auch zahlreiche Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Europaschule besuchen, fördert diesen Prozess.

7. Die Europaschule Linz stellt das **Fördern vor das Sitzenbleiben**. Österreichweit sind jährlich rund 40 000 Schüler/innen von der pädagogisch wertlosen oder zumindest ineffektiven Maßnahme einer Klassenwiederholung betroffen. Neben dem Schullaufbahnverlust und einer fehlinvestierten Lebenszeit führt das Erleben des Scheiterns vielfach zu einem Motivationsverlust der Schüler/innen. An der Europaschule wird das Wiederholen einer Schulstufe nur als äußerste Maßnahme und nur in enger Absprache mit den Eltern angesehen.
8. Die Europaschule Linz ist Lern- und Lebensraum für alle Beteiligten – **Raum und Zeit** werden als **zentrale pädagogische Kategorien** begriffen, deren bewusste Gestaltung die Lernprozesse der Kinder und die Arbeitszufriedenheit der Lehrer/innen beeinflusst. Eine permanente Analyse des Raumangebots der Schule garantiert die damit einhergehende Erarbeitung von Optimierungsvorschlägen sowie die Umsetzung neuer zeitlicher Strukturierungen der Unterrichtsabläufe. Die Auflösung der klassischen Klasseneinteilung und die Verabschiedung vom Stundentakt stehen dabei im Vordergrund. Unterrichtsbeginn und Unterrichtsende sollen als gleitende Einstiegs- bzw. Ausstiegsphasen organisiert werden.
9. Die Europaschule Linz ist eine Schule, die **dynamische Unsicherheit und Ungewissheit** höher bewertet als starre Klarheit. Mit Unsicherheit umzugehen und diese auch auszuhalten ist eine der größten pädagogischen Herausforderungen der Gegenwart. An dieser Ungewissheit nicht zu verzweifeln und nicht auf alle Fragen zwangsläufig Antworten finden zu müssen sind Kennzeichen eines Bildungsprozesses, der in die Zukunft gerichtet ist und den SchülerInnen Perspektiven eröffnet. Vor allem im Spannungsfeld von Autonomie und Bindung müssen die SchülerInnen Orientierungshilfen bekommen, welche sie in die Lage versetzen, ihr Leben auch unter schwierigen Bedingungen entsprechend gestalten zu können.

10. In der Europaschule Linz bedingt sich **Organisationsform und Inhalt** gegenseitig. Solidarisches Denken und verantwortungsvolles Handeln ist nur in gemeinsamen Lebens-, Lern- und Arbeitsbezügen erlern- und erfahrbar. Voraussetzung dafür ist eine innovationsfreudige Grundphilosophie, die es ermöglicht, Freiräume in pädagogischer Verantwortung zu nützen. Dadurch wird es möglich, Schule nicht als Verwaltungseinheit zu betrachten sondern als Gestaltungseinheit zu verstehen. Dazu braucht es Mut und Verbündete. Beide können dazu beitragen, dass Schule nicht nur anders, sondern auch besser gemacht wird.